



Oberurseler Woche

Auflage: 22.400 Exemplare

Wöchentlich erscheinende unabhängige Lokalzeitung
für Oberursel mit den Stadtteilen Bommersheim,
Stierstadt, Oberstedten und Weißkirchen.

VERKAUFEN & WOHNEN BLEIBEN

Häuser / Grundstücke
Eigentumswohnungen

zum Kauf gesucht, Planen Sie in
Ruhe Ihre Zukunft mit finanzieller
Sicherheit! Der Kaufpreis kann kurz-
fristig bezahlt werden.

Gerne bewerten wir nach aktuellen
Marktkriterien kostenfrei & unver-
bindlich für Sie.

adler-immobilien.de | 06171.58 400

ADLER IMMOBILIEN
HER FÜHRT SICH WOHL.

Herausgegeben vom Hochtanus Verlag GmbH · Vorstadt 20 · 61440 Oberursel · Telefon 0 61 71 / 62 88 - 0 · Telefax 0 61 71 / 62 88 - 19

Auflösung von Ursula König
zum Froschbrunnen

Auflösung des Rätsels vom 7. April

Antwort von Ursula König zum Froschbrunnen: Seine Geschichte begann im Mai 1938 bei der Ausstellung „Ton in Töpfers Hand“ des Volkbildungswerks der NSG „Kraft durch Freude“ im Saal des alten Rathauses. Als Glanzstück galt „eine künstlerisch wertvolle handwerkliche Schöpfung eines Kunsttöpfers, ein prächtiges Stück keramischer Handwerksarbeit“, so der „Oberurseler Bürgerfreund“ in der Ausgabe vom 28./29. Mai 1938. „Der Brunnen ist aus braunrot gebranntem Ton und von kreisrunder Form; auf der äußeren Umrandung sitzen in Dreiecksanordnung drei überlebensgroße Frösche aus dem gleichen Material, aus deren Mäulern Wasserstrahlen springen werden.“

Der Handwerker- und Gewerbeverein beschloss, den Brunnen zu kaufen und der Stadt mit ihren Bürgern zum Geschenk zu machen. Als Standort wählte die Stadt die Grünanlage zwischen Bahnhofsgebäude und Verkehrsvereinskiosk.

Die Be- und Entwässerung wurde an das Leitungssystem des Bahnhofs angeschlossen. Bei der Übergabe am Sonntag, 3. Juli 1938, erhielt er den Namen „Handwerkerbrunnen“.

Er wurde im Volksmund bald „Froschbrunnen“ genannt, an dem die Bevölkerung, besonders die Kinder, bis in die 60er-Jahre hinein ihre Freude hatten, war doch das flache Becken mit den sprudelnden Fröschen an heißen Sommertagen ein beliebtes Planschbecken. Als der Brunnen immer wieder das Ziel mutwilliger Beschädigungen und Verunreinigungen war, beschloss die Stadt Anfang der 70er-Jahre, ihn zu demontieren, zumal die Bahn das Gelände zur Errichtung eines Fahrradständers benötigte.

Niemand scheint zu wissen, wo der Brunnen bei der Umgestaltung des Platzes hingekommen ist. Wer Auskunft über den Verbleib geben kann, wird gebeten, dies dem Verein für Geschichte und Heimatkunde mitzuteilen.